

HERAUSFORDERUNG BILDUNG IN BENACHTEILIGTEN GEGENDEN



**BILDUNG FÜR ALLE:
NUR EINE WUNSCH-
VORSTELLUNG?**

**REGENBOGEN-
SCHULEN IM TSCHAD**

**BERUFS-AUSBILDUNG
IN BURKINA FASO**

SOLIDARITÄTSAKTION

Morija Schweiz
Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Website: www.morija.org
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:
BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Herausgeber: Benjamin Gasse, Jérôme Prekel

Titelfoto: Kinder aus Yagma, Jérôme Prekel

Fotos: Morija, Jérôme Prekel.

Übersetzung: Syllabes

Druck: Jordi AG

Social Media:
facebook.com/morija.org
instagram/morija_ong_officiel



Kostenlose Zeitung – Förderabonnement: CHF 50.- / 51 €

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

**Ihre Spende
in guten Händen**



Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

EDITORIAL



BENJAMIN GASSE,
DIREKTOR

Die erste Ausgabe des neuen Jahres widmet sich der Berufsbildung und den Berufsbildungswerkstätten, die wir in Burkina Faso unterstützen. Sie sind eines unserer erfolgreichsten Projekte.

Traditionell und historisch gesehen spielt die Berufsbildung in der Schweiz eine zentrale und frühzeitig bedeutsame Rolle im Bildungssystem: Das Modell hat sich seit Langem bewährt, und seine Effizienz sowie seine Rolle als Garant eines erfolgreichen Übertritts von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt sind allgemein anerkannt.

In Burkina Faso ähnelt das Bildungssystem dem französischen Modell, bei dem die Schülerinnen und Schüler länger einen gemeinsamen Lehrplan absolvieren, bevor sie eine Spezialisierung wählen, meist erst nach der Matura. Dieses Modell grenzt de facto schon früh diejenigen Kinder aus, die nie zur Schule gehen konnten oder die aus unterschiedlichen Gründen frühzeitig aus dem Schulsystem ausgeschieden sind. Eine Zahl verdeutlicht die Grenzen des Systems: 2022 schlossen in Burkina Faso nur 33 % der Schülerinnen und Schüler die Sekundarschule ab. Das bedeutet, dass 67 % die Oberstufenschule oder das Gymnasium vor dessen Abschluss verliessen. Was für eine Zukunft erwartet sie?

Die Berufsbildungswerkstätten versuchen, diese Frage zu beantworten und eine Alternative für diese Jugendlichen zu bieten: Innerhalb von zwei Jahren erwerben sie in diesem Berufsbildungslehrgang die nötigen Kompetenzen für den Schreiner- oder Metallbauerberuf. Die Mehrheit der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler hat zuvor die Schule sehr früh verlassen und kann weder lesen noch schreiben. Ihre Zukunftsaussichten beschränkten sich auf schlecht bezahlte Arbeiten, mit denen sie ihr Überleben in der informellen Wirtschaft sichern müssten. Das ist weder motivierend noch gibt es viele Entwicklungsmöglichkeiten.

In der vorliegenden Zeitungsausgabe berichtet Hamado Nikiema, wie die Berufsbildung ihm neue Horizonte eröffnet hat: Neben den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten umfasst Bildung auch eine nicht unwichtige menschliche Dimension. Hamado ist stolz auf seine Fähigkeiten und hegt Pläne für die Zukunft. Seine Ausbildung wird sich zweifellos positiv auf zahlreiche Personen in seinem Umfeld und auf die Familie, die er bald zu gründen hofft, auswirken.

Schützen, begleiten und ausbilden: Das sind die Prioritäten unserer Arbeit. Angesichts der Perspektiven, die dadurch geschaffen werden, können Sie sicher sein, dass Ihre Unterstützung und Ihre Treue für eine ganze Generation einen deutlich spürbaren Unterschied machen.

BESINNUNG

In einem Lied, das früher häufig gesungen wurde, hiess es: «Zähl das Gute, denke täglich dran, und du wirst dich wundern, was dir Gott getan.» Ein Ratschlag, den man sich in Erinnerung rufen und zu Herzen nehmen sollte, neigt der Mensch doch von seinem Wesen her meistens dazu, das Glas eher halb leer als halb voll zu sehen.

Seit einigen Jahren gibt es immer mehr Studien, die belegen, dass sich unsere Gesundheit verbessert und wir länger leben (sieben Jahre länger nach einer US-amerikanischen Studie), wenn wir dankbar sind und diese Dankbarkeit auch pflegen. Ein Forscherteam der Universität Kentucky hat herausgefunden, dass das Pflegen der Dankbarkeit einen gewissen Schutz vor der Erschöpfung bietet, die durch unsere vielfältige mentale Belastung zunimmt –, also vor dem verheerenden Burnout schützt.

Natürlich wissen wir, dass es nicht einfach ist, in einer Konsumgesellschaft dankbar zu sein, einer Gesellschaft, die sich eigentlich auf eine chronische Frustration abstützt. Unzufriedenheit und Dankbarkeit sind entgegengesetzte Pole, die in keiner Welt miteinander vereinbar sind.

Die Frustration drängt uns dazu, uns darüber zu beklagen, was uns alles fehlt. Die Dankbarkeit hingegen hebt hervor, was wir schon haben, damit wir es weiterhin zu schätzen wissen. «**Seid dankbar in allen Dingen**»* ist ein biblischer Ratschlag, der uns ermöglicht, das Leben als positiven Zyklus des inneren Friedens, der Freude und der guten Gesundheit zu erfahren. Und das ist genau das, was wir uns gegenseitig für das neue Jahr wünschen: ein neuer Blick, eine neue Vision, eine neue Offenbarung.

*1 Thess. 5,16

Nothilfe

Neue Familien auf der Flucht erreichen den Nordrand der burkinischen Hauptstadt



Am 23. November meldeten die Morija-Teams vor Ort, dass mehr als 600 Personen (rund hundert Familien), darunter 382 Kinder, in Yagma, einem Vorort von Ouagadougou, eingetroffen waren.

Sie waren aus ihrem Heimatdorf Tilga in der Gemeinde Boulsa, rund 150 km von der Hauptstadt entfernt, geflüchtet. Angesichts der Todesdrohungen durch bewaffnete Terroristengruppen opferten diese Familien ihr Zuhause, ihre Existenzgrundlage und ihre Bezugspunkte, um in einer sichereren Gegend Zuflucht zu suchen. Heute leben sie in prekärsten Verhältnissen, denn sie bezahlten einen hohen Preis, um ihr Leben zu retten: Sie liessen ihr ganzes Hab und Gut sowie ihr gewohntes Umfeld zurück.

NOTHILFE

Angesichts dieser Krise berieten sich Morija und Asaren und beschlossen, eine gemeinsame Nothilfeaktion zu organisieren, um die



**KOSTEN FÜR EIN SET:
28'000 CFA d. h. 43 EUR/CHF)**

dringendsten Bedürfnisse dieser Vertriebenen zu decken. Am 19. Dezember erhielten so 95 Flüchtlingsfamilien Lebensmittel und grundlegende Güter.

An jeden Haushalt wurden 25 kg Reis, 5 kg Zucker, 5 kg Öl sowie Matten und Decken zum Schutz vor den kühlen Dezemberrächten in Burkina Faso abgegeben.

Dieser schnelle Einsatz war nur dank Ihrer Grosszügigkeit möglich. Vielen Dank dafür! Der Hilfebedarf ist jedoch weiterhin hoch und der Flüchtlingsstrom reisst nicht ab. Gemeinsam wollen wir deshalb unsere Arbeit fortsetzen, um diesen notleidenden Familien zu helfen.

Bildung für alle: nur eine Wunschvorstellung?



Im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat sich die internationale Gemeinschaft zum Ziel gesetzt, bis 2030 für alle Menschen eine hochwertige Bildung und Berufsbildung zu gewährleisten. Als dieses Ziel 2015 verabschiedet wurde, erschien es erreichbar und der entsprechende Fahrplan realistisch.

Doch jetzt ist bereits die Hälfte der Zeit vergangen, und wir müssen feststellen, dass das Ziel verfehlt werden wird. Schlimmer noch: Die Bildung macht überall Rückschritte. Gemäss einem jüngst veröffentlichten UNESCO-Bericht wird nur jedes sechste Land das Ziel erreichen, und 84 Millionen Kinder werden weiterhin nicht zur Schule gehen. Was sind die Gründe dafür?

Grund Nummer 1: die Coronapandemie. Auf dem weltweiten Höchststand der Pandemie 2020 gingen mehrere Millionen Kinder nicht mehr zur Schule. Bereits angeschlagene Bildungssysteme wurden durch die Pandemie weiter geschwächt. Heute sind zahlreiche Kinder noch immer nicht in die Schule zurückgekehrt, weil ihre Eltern die Schulgebühren aufgrund des

stark gesunkenen Einkommens nicht mehr bezahlen können. Grund Nummer 2: Vierterorts sind Konflikte eskaliert und haben zu einem Bildungsrückschritt geführt. In Afrika südlich der Sahara, das von extremistischer Gewalt heimgesucht wird, wurde eine beeindruckende Zahl von Schulen geschlossen.

Allein in Burkina Faso sind aktuell mehr als 6000 Schulen geschlossen, und mehr als eine Million Kinder erhalten keine Schulbildung. Den Mädchen droht sexuelle Gewalt, die Jungen laufen Gefahr, unter dem Vorwand des schnellen Geldes oder des Zugangs zum Paradies, wenn sie jemanden umbringen, als Kindersolda-

ten rekrutiert zu werden. Das Bildungswesen ist überall bedroht, und es muss überall geschützt, verteidigt und rehabilitiert werden: Bildung ist die friedlichste und leistungsfähigste «Waffe», um eine Gesellschaft nachhaltig zu verändern. Ein 2012 erschienener UNESCO-Bericht errechnete, dass jeder Dollar, der in die Bildung investiert wird, zu einem Wirtschaftswachstum von 10 bis 15 Dollar führt. Bildung ist jedoch nicht nur eine wirtschaftliche Frage. Sei es mit unseren Regenbogenschulen, mit der Berufsbildung oder auch der Weiterbildung für Erwachsene: Bildung steht im Zentrum all unserer Projekte, denn wir wollen das Recht auf Bildung überall und gegen alle Widrigkeiten verteidigen.

In den Regenbogenschulen geht es nicht nur um den Unterricht. Die Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen, doch gleichzeitig bietet ihnen die Schule auch Schutz, eine sichere Umgebung, eine gesicherte tägliche Mahlzeit, eine psychologische Unterstützung und eine medizinische Grundversorgung. Mit anderen Worten: Diese Schulen sind ein zweites Zuhause für die Kinder.





Regenbogenschulen

Die König-Salomon-Schule im Tschad



Der Leiter der König-Salomon-Schule, Gakembaye Mouadjibe, berichtet über das Projekt.

Die Lage im Tschad ist aktuell aufgrund eines Streiks der Lehrkräfte im ganzen Land, der seit zwei Monaten andauert, angespannt. Die Staatsbediensteten im Bildungswesen fordern die Zahlung ihrer ausstehenden Löhne über eine Gesamtsumme von mehr als 500 Mia. Francs CFA*. Die Gewerkschaften und die Regierung beharren auf ihrer jeweiligen Position, und die Eltern der Schülerinnen und Schüler sind am Verzweifeln. Die meisten öffentlichen Schulen sowie einige gemeinschaftliche Schulen, die vom Staat abhängig sind, sind geschlossen. Die Löhne betragen rund CHF 140.- in der Vorschule und ca. CHF 260.- in der Primarschule.

VON DEN UNRUHEN VERSCHONT

Die König-Salomon-Schule ist zwar ebenfalls eine gemeinschaftliche Schule, doch der Schulbetrieb läuft bei uns normal weiter. Wir sind acht Lehrkräfte, darunter ein Staatsbe-

diensteter, der den Streik derzeit mitmacht.

Dank der Unterstützung durch Morija sind die Kinder, ihre Eltern, aber auch wir, die Lehrerinnen und Lehrer, hochmotiviert. Wir halten uns an das übliche Schuljahr. Die Eltern erscheinen äusserst zahlreich zu den Generalversammlungen und bezahlen die Schulgebühren ihrer Kinder.

NEUE VORTEILE FÜR DIE SCHULE

Das Beste ist aber, dass wir in unserer Schule Wasser haben. Dadurch konnten wir mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam einen Gemüsegarten anlegen und Setzlinge aufziehen, um sie für

die negativen Folgen des Klimawandels zu sensibilisieren und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie damit umgehen können. Bereits letztes Jahr konnten die Kinder Gemüse anbauen und einen Teil davon selbst verzehren. Der Rest wurde verkauft und mit dem Erlös daraus die Schulausstattung verbessert: Wir konnten Kreide und einige Lehrbücher kaufen. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht ihnen, sich nützlich zu machen, und sie schätzen das sehr.

Wir sind Morija und seinen Spenderinnen und Spendern unendlich dankbar für die erhaltene Unterstützung bei der Ausstattung und der Ausbildung.



DIE KINDER LERNEN, WIE MAN KOMPOST EINSETZT

*Mehr als 718 Mio. CHF

Erfolgreiche Integration

Ein gelungener Berufseinstieg

Hamado stammt aus einer armen Familie; er verließ die Schule, nachdem er rund die Hälfte der Sekundarstufe absolviert hatte. Für seine Eltern kam die Chance einer kostenlosen Berufsausbildung wie ein Geschenk des Himmels.

” Ich heiße Hamado Nikiema und bin 23 Jahre alt. Vor zwei Jahren habe ich meine Ausbildung als Schweisser in den Berufsbildungswerkstätten von Morija und Asaren abgeschlossen.

Nach der Ausbildung arbeitete ich in verschiedenen Betrieben in der Umgebung, um Erfahrung zu sammeln. Der Arbeitsrhythmus und die Produktivität sind nicht überall gleich, und man muss sich anpassen. Derzeit arbeite ich in einer Firma unweit meines Dorfes und der Berufsbildungswerkstätten.

In diesem Betrieb sind wir fünf Mitarbeiter, aber ich bin der Einzige, der eine Ausbildung in einer Berufsschule absolviert hat. Der Chef sagt, mein Niveau sei besser als dasjenige der anderen, weil ich breitere Kenntnisse habe. Es sagt, ich stehe über ihnen.

Deshalb vertraut er mir auch ohne Zögern spezifische Aufgaben an.

Ich fühle mich anerkannt und geschätzt für meine Kompetenzen, die ich hier anwenden kann.

Der nächste Schritt für mich ist nun, meine eigene Werkstatt zu eröffnen. Während der zwei Jahre, die ich in unterschiedlichen Betrieben gearbeitet habe, konnte ich die nötige Erfahrung bei der Verwaltung eines kleinen Unternehmens und des Personals sammeln, und ich fühle mich jetzt bereit, etwas Eigenes aufzubauen. Mir fehlt nur noch das Geld, um mein Vorhaben umzusetzen.

Ich weiss, dass ich auf Gottes Gnade zählen kann, um die Mittel aufzubringen, mit denen ich meinen Traum verwirklichen kann.

Morija, Asaren, Paam Laafi und meine Lehrer werde ich nie vergessen und ihnen immer dankbar sein für diese Chance, die mir gegeben wurde, mein Gefühl des Versagens zu überwinden und eine nützliche Tätigkeit zu erlernen. Ein herzliches DANKESCHÖN!



Solidaritätsaktion

Schokoladeverkauf durch das Collège de la Tuilerie von Saint-Maurice

In Afrika südlich der Sahara gehen mehr als 35 Millionen Kinder nicht in die Primarschule, und in Burkina Faso sind fast 30 % der Erwachsenen Analphabeten. Daher ist es entscheidend, möglichst vielen Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

508 Schweizer Schülerinnen und Schüler haben im Dezember mit angepackt, um 578 Kindern in Burkina Faso zu helfen.

Das Collège de la Tuilerie von Saint-Maurice (VS) hat sich in den letzten Wochen an einer Solidaritätsaktion mit Schokoladeverkauf beteiligt, um Geld für die Schule von Wendbénédo in einem Vorort von Ouagadougou zu sammeln.

ZIELE

In Wendbénédo gibt es nur sieben Lehrkräfte für alle Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, dass in einigen Klassen bis zu 80 Kinder sitzen. Die Lernbedingungen sind schwierig und die Infrastruktur ist schwer angeschlagen. Wie bei den meisten Schulen in den ländlichen Regionen von Burkina Faso gibt es auch in Wendbénédo weder Trinkwasser noch Toiletten, kein geeignetes Schulmaterial und keine Kantine. Auch über Strom verfügt die Schule nicht.



Um diese prekäre Situation zu ändern, haben sich die Schülerinnen und Schüler aus Saint-Maurice engagiert. Das Resultat ist vielversprechend: Die Finanzierung eines Trinkwasserbohrbrunnens (CHF 9097.-) wurde gesichert und die entsprechenden Arbeiten für Anfang 2024 geplant. Der Bau der Kantine, eine strategische Einrichtung, wurde von Morija bereits vorfinanziert, weshalb die Kinder sich bereits nach den Weihnachtsferien über ihr erstes Mittagessen in der Schule freuen konnten. Die Eltern und die Lehrkräfte haben diese guten Nachrichten natürlich mit grosser Begeisterung aufgenommen!

EIN WIN-WIN-PROJEKT

Eines der Ziele dieser Aktion war es, die europäischen Jugendlichen für das Problem der Armut zu sensibilisieren und ihnen mit einem einfachen und wirksamen Werkzeug (dem Verkauf von vorgefertigten Geschenkboxen mit Schokolade) die Möglichkeit zu geben, konkret zur Verbesserung der Unterrichtsbedingungen in einer benachteiligten Schule beizutragen. Damit konnten sich die Jugendlichen diese Realität besser vor Augen führen.

Morija bedankt sich bei der Schulleitung des Collège de la Tuilerie, bei den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern und ihren Netzwerken, die sich mit einem bemerkenswerten Ergebnis auf die internationale Solidarität eingelassen haben!



PRÄSENTATION FÜR DIE SCHÜLER DRD CO



EINE DER KLASSEN DER WENDBENEDO-SCHULE IN BURKINA FASO

MIT CHF 45.- SCHENKEN SIE EINEM KIND EIN GANZES SCHULJAHR LANG EINE TÄGLICHE MAHLZEIT

Bei uns in Europa ist die Schulkantine Teil des üblichen Dienstleistungsangebots. In Burkina Faso und im Tschad hingegen gibt es in den ländlichen Schulen infolge mangelnder finanzieller Mittel nur selten Kantinen.

Einige Schülerinnen und Schüler erhalten daher nur ein Frühstück daheim und erst abends wieder etwas zu essen, wenn sie nach der Schule nach Hause zurückkehren. Das Mittagessen ist jedoch entscheidend, nicht nur für das Ernährungsgleichgewicht der Kinder, sondern auch für gute Lernbedingungen, da sich die Kinder dann besser konzentrieren können.

Morija möchte seine Arbeit in diesem Bereich verstärken und zusätzliche Schulkantinen einrichten.



HELFEN WIR IHNEN

